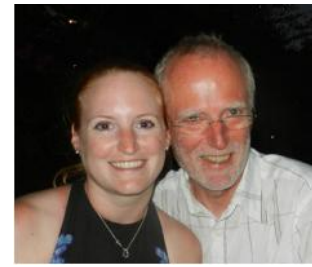


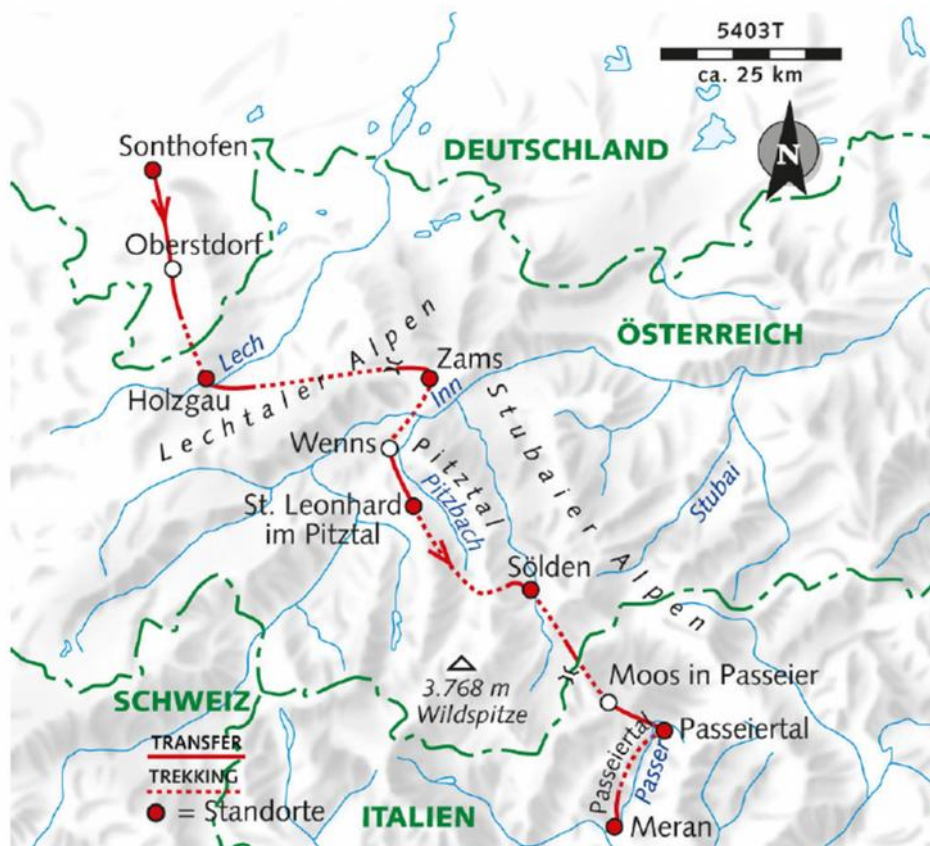
## Bericht über die Alpenüberquerung von Steffi & Micha Hench im Corona-Jahr 2020



Dieses Jahr ist für Sportler, die an Wettkämpfen teilnehmen wollten, kein gutes Jahr. Nahezu alle Wettkämpfe sind ausgefallen, und unsere geplante Überschreitung der Alpen auf dem E5 mit Übernachtung auf den DAV-Hütten konnte auch nicht stattfinden.

So musste eine Notlösung her. Und diese hat der Reiseveranstalter Wikinger im Programm gehabt. Die ja erforderlichen Unterkünfte waren hier Gasthöfe und Hotels im Tal. Dieses hätten wir alleine nicht organisieren können, da in den Etappen Transfers eingebaut werden mussten und das für uns privat nicht zu händeln war.

Die Wanderung hat einen Schwierigkeitsgrad der Stiefelkategorie: 3



## Tour-Verlauf

### 1. Tag: Individuelle Anreise nach Sonthofen.

Treffen mit den Tour-Teilnehmern und Briefing für den ersten Tag.

Wir waren 9 Wanderer und Guide Christoph von Wikinger.

Christine und ihre Schwester Elke aus Freiberg. Petra aus Wuppertal und Silvia aus Frankfurt.

Thomas aus dem Münsterland, Andreas aus Bielefeld und Stefan aus Borken.

Das Durchschnittsalter lag bei ca. 50 - 55 Jahren. Solch eine Tour hatte bisher noch keiner der Teilnehmer gemacht.

Christoph gab uns einen Überblick über die Tour der kommenden Tage und was uns am nächsten Tag erwartete.

### 2. Tag: Allgäuer Alpen

Der Tag begann mit einem Transfer in die Spielmannsau (1.071 m) und Aufstieg zur Kemptner Hütte (1.844m).

Das Gelände war schon recht anspruchsvoll und die Temperaturen stiegen ständig bis auf 30°.



Besonders absturzgefährdete Bereiche waren mit Seilen gesichert. Von der Kemptner Hütte konnte man gut den Restaufstieg zum Mädelejoch auf 1974 m sehen.



Auf der Terrasse sitzend hatte man eine geniale Aussicht auf die Allgäuer Berge.

Nach der Überquerung der Grenze Deutschland - Österreich sind wir zur Roßgumpenalm (dort gab es eine geile Buttermilch) hinabgestiegen und durch das Höhenbachtal, vorbei an schönen Wasserfällen, nach Holzgau gewandert. Natürlich haben wir die Sims-Wasserfälle und die Hängebrücke über das Höhenbachtal nicht ausgelassen.

Das Tagespensum des ersten Wandertages. Die Gehzeit betrug ca. 6,5h. In Holzgau haben wir im Gasthof Bären übernachtet. Da waren wir letztes Jahr schon einmal zum Essen.





Hängebrücke über das Höhenbachtal

### 3. Tag: Lechtaler Alpen

Morgens Transfer nach Bschlabs. Es ging durch das Plötzigtal zur Anhalter Hütte (2.040 m).



Hier wollen wir noch hin



Die Strecke dorthin war sehr abwechslungsreich mit unterschiedlichen Wegbeschaffenheiten.

Eine längere Rast war leider nicht möglich, da die Hütte zurzeit umgebaut wird und noch nicht einmal ein Unterstand vorhanden war.



Besonders bedauerlich, da es beim Aufstieg begonnen hatte zu regnen. Unter einem Felsvorsprung konnten wir zumindest eine kurze Verpflegungspause einlegen.

Na ja, wirklich nur kurz denn es fing dann an zu gewittern und wir haben uns schnell auf den Weg zum Hahntennjoch gemacht.



Der Regen hatte aber auch etwas positives, unzählige kleine, schwarze Alpenlurche sind uns über den Weg gelaufen.

Zum Hahntennjoch ging es über das Steinjöchle (2.198 m) mit normalerweise schöner Aussicht auf die Lechtaler Alpen. Das Hahntennjoch ist Micha schon zig mal mit dem Motorrad rauf und runter gefahren.

Der Bus hat uns dann zum Hotel nach Zams gebracht, ein altes Kloster das nun als Hotel dient (Klösterle Kronburg)

(GZ: 5 Std., + 890 m, - 500 m).

#### 4. Tag: Die Venet-Überschreitung

Heute haben wir uns mit dem Bus vom Hotel zur Venetbahn bringen lassen. Mit der Seilbahn ging es hoch zum Venetberg (2.208 m). Leider hatten wir eine sehr schlechte Sicht, und der Gipfel lag in den Wolken.

Trotzdem haben wir die Kamm-Überquerung gewagt - und es hat sich wirklich gelohnt :)



Wir hatten immer wieder freie Blicke ins Tal und auf die umliegende Tiroler Bergwelt.

Der Weg über den Kamm war sehr angenehm zu gehen bis auf einige verblockte Passagen, bei denen klettern angesagt war.



Christine, unsere Botanikerin, hat unterwegs noch eine selten in den Alpen zu findende Blume entdeckt, die Schleifenblume.



Von der Glanderspitze (2512 HM) ging es über den Piller (2480 HM) zum Wannejöchel (2497 HM) und weiter zum Kreuzjoch (2464 HM). Hier haben wir eine kurze Pause eingelegt, um uns auf den Abstieg zur Larcher Alm vorzubereiten.

Zunächst ging es steil bergab über Geröll und enge Pfade, dann



weiter über etwas unbeständige Wege, die von Blaubeer- und Wacholder-Pflanzen gesäumt waren.

Auf der Hälfte des Abstiegs hatte man einen super schönen Blick auf den Tschirgant – auch Pyramidenberg genannt.



An der Larcher Alm hatten wir eine tolle Pause mit Kaaspressknödelsuppe und Blaubeerbuttermilch. Das Alpenvieh von dem die Milch kam, konnten wir auch gleich in Augenschein nehmen. Nach unserer Stärkung haben wir uns an die letzten Meter des Abstiegs gemacht. Noch 400 HM bis wir unseren Abholort in Wenns erreicht hatten. Von dort ging es ins Pitztal zum Zirbenhof, unserer nächsten Unterkunft.

**Den Berg runter kann ganz schön anstrengend sein :-)**

(GZ: 5 1/2 Std., + 438 m, - 1.332, m).

## 5. Tag: Öztaler Gletscherwelt

Morgens ging es relativ flach nach Mittelberg, dem Ausgangspunkt für den Aufstieg zur Braunschweiger Hütte auf (2.759 m). Nach den ersten Metern im Tal sind wir über den Sagensteig zum Jägersteig gewandert. Der Sagensteig wurde neu angelegt mit vielen schönen Info-Tafeln.



Der Jägersteig ist ein schmaler Pfad mit vielen unterschiedlichen Wegbeschaffenheiten. Entlang an Wasserfällen und Muren haben wir unsere erste Pause auf einem Vorsprung mit super schöner Aussicht genossen.



Über diesen Pfad sind wir aufgestiegen. Manchmal ganz schön nahe am Abgrund und mit Drahtseilsicherung.





Von hier aus ging es weiter bergauf zu unserem nächsten Zwischenziel, der Braunschweiger Hütte. Der Abschnitt war sehr anspruchsvoll. Steil, mit zum Teil sehr hohen Tritten und schmalen Stiegen an steil abfallenden Hängen waren noch einmal eine Menge Höhenmeter zu absolvieren. An der Hütte haben wir unseren Bergführer Markus getroffen, der uns zum Rettenbachjoch führen sollte. Die Lage der Braunschweiger Hütte inmitten der Gletscherwelt ist grandios.



**Aufstieg zur Braunschweiger Hütte.**

Nach unserer Pause ging es weiter zum höchsten Punkt unserer Alpenüberquerung, dem Rettenbachjoch (2.996 m, bei gutem Wetter ggf. über das Pitztaler Jöchel).

Leider war das Wetter nicht mehr gut und der Weg zum Pitztaler Jöchel nicht begehbar, also sind wir zum Rettenbachjoch aufgebrochen. Unser Weg hat uns über Steinwüsten geführt bis wir schlussendlich glücklich unser Ziel an der Bergstation der Seilbahn erreicht hatten.



Micha hat noch eine kleine Klettereinlage auf den Geröllberg absolviert, damit wir die 3.000 m Höhe überschritten haben.



Mit der Gondel sind wir hinab zum Parkplatz der Gletscherbahn gefahren. Von dort wurden wir mit dem Taxi nach Sölden gebracht.

**Der Weg von der Braunschweiger Hütte über den Rettenbachferner darf für Wikinger (unsere Reisgesellschaft) nicht alleine gegangen werden, da zu gefährlich!**



**Leider konnten wir das Schneefeld nicht überqueren, da erhöhte Unfallgefahr bestand. Die Übernachtung war im Tal in Sölden im Hotel Hubertus. Dort gab es für uns ein 5-Gänge Menü mit hausgemachten Topfenknödeln zum Nachtisch.....yummy.**

**(GZ: 5 1/4 Std., + 1.364 m, - 200, m).**

### **6. Tag: Benvenuti, Südtirol!**

**Morgens haben wir den örtlichen Bus genommen und sind einen Ort weiter nach Zwieselstein gefahren. Von hier startete unsere Tour hoch zum Timmelsjoch (2.474 m)**

**Die Tour war recht einfach zu gehen, da der Anstieg sich über eine längere Strecke zog und die Wege ohne viel Geröll auf gutem Untergrund zu begehen waren. Auf dem Weg nach oben haben wir**

**immer wieder einen kleinen Stop zwischen den umherlaufenden Kühen gemacht. Es war sehr windig und recht kalt.**



**Auf dem Timmelsjoch angekommen hatten wir auch gleichzeitig das dritte Land unserer Tour erreicht. Wir waren in Italien/Südtirol angelangt!**

**Von hier oben führte uns der Pfad bis runter ins Tal mit jetzt sehr ruhigem und warmen Wetter, vorbei an grasenden Ziegen und Kühen, sowie pfeifenden Murmeltieren, zum Abholpunkt. Transfer zum Hotel Pfandleralm nach St. Martin im Passeiertal.**

**(GZ: 6 Std., + 1.086 m, - 733, m).**



## 7. Tag: Meran (leider der letzte)

Wir starteten direkt am Hotel und nahmen einen steilen Aufstieg (600 HM) bis zum Meraner Höhenweg.



Den Weg oberhalb des Passeiertals sind wir gewandert bis nach Magdfeld, wo wir unsere Mittagspause beim Hofschank Alpenland einlegten. Teile des Weges führten uns heute über geteerte Straßen. Gut, denn der letzte Tag hatte mit ca. 19 km die meisten Tageskilometer.



Rosinas kleiner Gasthof ist ein absoluter Geheimtip für jeden der diesen Weg geht. Eine sehr herzliche ältere Dame, die ihren Hof mit viel Liebe führt. Es gibt dort nur selbst hergestellte

Produkte wie z.B. Käse und Braten von der Ziege. Auch Brennnessel-Limo gehört dazu. Steffi hatte eine kleine Portion Nudeln mit Ziegenfrischkäse für 4 Personen geordert 😊.



Weiter ging es dann mit schönen Ausblicken auf die Sarntaler Alpen und auf die Ortler-Gruppe.



unserer Strecke steckten dann doch nochmal insgesamt +1000 HM in unseren Schuhen.

Der Weg führte uns durch viel Wald mit Auf- und Abstiegen. Am Ende



**Nach einer letzten Pause haben wir uns auf den Weg zum Meraner Sessellift gemacht. Die Fahrt war ein fantastisches Erlebnis, man schwebt auf seinem Sessel aus den Bergen hinab über voll hängende Rebstöcke mitten in die Innenstadt.**



**Unter freiem Himmel mit italienischem Flair haben wir unser letztes gemeinsames Abendessen genossen und waren mächtig stolz das wir alle die Alpenüberquerung gemeistert haben.**

**(GZ: 6 Std., + 1.016 m, - 812, m).**



**Unsere Wandergruppe**